

Zeitschrift:	Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber:	F. Pieth
Band:	- (1921)
Heft:	1
Artikel:	Autobiographische Aufzeichnungen des Pfarrers Johann Rosius à Porta von Fetan für seine Kinder
Autor:	Planta, C.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-396205

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Autobiographische Aufzeichnungen des Pfarrers Johann Rosius à Porta von Fetan für seine Kinder.

Nach dem romanischen Original ins Deutsche übertragen
von Konrektor C. Planta, Chur.*

Am 26. September 1805 wurde zu Fetan das dritte Kind der achtbaren Eheleute Prof. Andreas à Porta und Barbara geb. Steiner geboren und nach seinem Großvater, dem frommen und gelehrten Diener am Worte in Zuoz, Johann getauft. Alle sechs Kinder erhielten ihren ersten Unterricht in der damals blühenden Schulanstalt des trefflichen Pädagogen Prof. à Porta, d. h. im Vaterhaus, welches 1794, ein Jahr vor dem Brände, gekauft worden war. Jene sechs Kinder waren:

1. Anna, vermählt mit Hauptmann Martin à Porta in „Platz“.
2. Peider, vermählt mit Barbara geb. Secchi;
3. Ich selbst, Johann Rosius, seit 9. Sept. 1834 mit Chatrina geb. Steiner vermählt;
4. Agnes (Neisa), vermählt mit Peider G. Steiner von Lavin;
5. Nuotta, vermählt mit Hauptmann Ulisse Conzetti zu Poschiavo;
6. Barbara, unvermählt, körperlich schwächlich, aber geistig reicher begabt als alle Geschwister, im Alter von 23 Jahren zu Poschiavo gestorben.

Unser guter Vater, der unübertrefflich war in der Kunst, die rechten sittlich-religiösen Grundsätze einzupflanzen und Charakter und Gemüt der ihm anvertrauten Kinder zu bilden, war wohl etwas zu nachsichtig und hätte mehr Strenge üben und im Lernen höhere Anforderungen an seine Schüler stellen sollen.

Seine zwei Söhne Peider und Johann Rosius, von denen der letztere fleißiger war und rascher vorwärts kam, wünschten, als sie ein Alter von 15 Jahren erreicht und sich eine oberflächliche Kenntnis der deutschen und französischen Sprache

* Das Original trägt den Titel „Alchünas notizias supra vos bap,
Reverend. Jon R. à Porta.

und die Anfänge des Lateinischen angeeignet hatten, mit der vaterländischen und Weltgeschichte in ihren Hauptzügen vertraut waren und auch über richtige geographische Vorstellungen verfügten, sich höheren Studien zu widmen (Johann Rosius sollte nach eigener Neigung und dem Herzenswunsche der Eltern gemäß Theologe werden).

So reisten sie denn am 11. September 1820 mit Antoni Catani von Lavin in die weite Welt hinaus und kamen nach 23tägiger glücklicher Reise nach Breslau zu dem dort niedergelassenen lieben Oheim, Landammann Lorenz Steiner. Wir wurden dort in die dritte Klasse des reformierten königl. Gymnasiums aufgenommen. Hier genossen wir einen ausgezeichneten Unterricht, der nur in der Mathematik zu wünschen übrig ließ, rückten von Klasse zu Klasse vor, und endlich bestand euer Vater das schwere Maturitätsexamen mit „Reifezeugnis 2 mit Auszeichnung“. Sodann machte ich einen Besuch in der Heimat, um gleich nachher 1826 nach Breslau zurückzukehren und die dortige Universität zu besuchen, an welcher damals Schulze, Passow, Wachtler und Steffens dozierten. Ein Jahr später zog es mich nach der damals meistbesuchten theologischen Universität Halle an der Saale (800 Theologiestudenten) und belegte die Vorlesungen jener trefflichen Theologen, unter anderem auch eine katechetische Vorlesung des gefeierten Kanzlers Niemeyer. Nach anderthalbjährigem Aufenthalt in Halle wurde ich, obschon ich länger dort zu bleiben verlangte, vom guten Vater heimgerufen.

Im Dezember 1828 stellte ich mich in Chur mit dem Gesuch, zum Synodalexamen zugelassen zu werden. Aber weil ich nicht in Chur studiert hatte, wurde mein Maturitätsexamen nicht als vollwertig angesehen, und ich mußte allein vor dem theologischen Examen gegen alle Erwartung noch ein Schul-examen bestehen. Gerne hätten mich Hold & Comp. durchfallen lassen, aber ich wurde schließlich doch nicht zu leicht befunden, vielmehr zu den schriftlichen und mündlichen Prüfungen vor der Synode zu Malans 1829 zugelassen. Ich bestand sie mit Ehren, wurde in die Synode aufgenommen und durch den ehrwürdigen Dekan Benedikt ordiniert. Einen Pfarrdienst übernahm ich aber noch nicht. Ich verbrachte mit meinem Bruder einige Monate in Genf („mais le pavé y brule“), kam dann

nach Fetan und übernahm die Leitung des Instituts, wobei ich noch den Unterricht in Religion, Deutsch und Französisch erteilte.

Von der Synode wurde ich in den Kirchenrat gewählt. Auch bekleidete ich neun Jahre lang das dornenvolle Amt ~~seines~~ Schulinspektors. Als ich auch die Schule von Samnaun besuchte, sagte Herr Jenal dankend bei meiner Abreise: „Einen solchen Schulinspektor haben wir noch nie gehabt.“

Nachdem ich 1836 am Karfreitag und Osterfeste in Poschiavo für den erkrankten de Carisch, welcher hernach als Professor an die Kantonsschule berufen wurde, gepredigt hatte, erhielt ich einen Ruf als Pfarrer von Poschiavo, lehnte jedoch ab.

Nach dem Tode des hochverehrten Vaters (Freitag, den 10. August 1838) wurde unsere Schule bis 1840 fortgeführt. Als aber im Jahre darauf, 1841, ein Ruf der Kirchgemeinde Scanfs an mich erging, sagte ich zu, zog mit der ganzen Familie dorthin und wirkte auf diesem neuen Arbeitsfelde in friedlicher, segensreicher Arbeit neun Jahre lang. Aber die Rücksicht auf unsere Landwirtschaft und der Rat des Arztes, ins mildere Unterengadin zu retirieren, bestimmte uns, das liebgewordene Scanfs zu verlassen. Wir taten es mit vielen Tränen. Am 10. Juni 1850 zogen wir wieder in unser Vaterhaus in Fetan ein.

Im gleichen Jahre haben wir die Pforten unseres Institutes wieder aufgetan und den Unterricht begonnen mit 20 Schülern und einem preußischen Lehrer (Tauck) und einer Lehrerin.

In dieser Zeit hat euer Vater im Auftrag des kantonalen Erziehungsrates zwei Schulbücher für die Unterengadiner Schulen verfaßt (I. und II. Schulbuch 1856). Sie sind bis vor kurzem in Gebrauch gewesen und 1880 durch Guidon neu herausgegeben worden.

Notwendige bauliche Verbesserungen an Haus und Stall erforderten einen Aufwand von mehr als 6000 fl. Dazu kamen neue, empfindliche Ausgaben für die Erziehung der Töchter Bonura und Ottilia und erst die Studienkosten unseres Sohnes Andreas, sodaß wir Schulden machen mußten.

In den ersten Jahren nach der Wiedereröffnung blühte noch das Institut; aber infolge der erfreulichen Verbesserung der Gemeindeschulen nahm die Frequenz immer mehr ab. Wir

errichteten eine dritte Klasse und Realschule, hatten aber davon nicht den gehofften Erfolg. Angesichts der großen Ausgaben und weil wir ökonomische Einbuße erlitten, so wurde die Schule im Jahre 1869 geschlossen, nachdem ein beträchtlicher Teil unseres Vermögens mit Schulehalten aufgezehrt war.

Jetzt war euer Vater ohne Anstellung und Verdienst, und die Familie hatte keine anderen Einkünfte als die von unserer kleinen Landwirtschaft, und diese reichten für ihren Unterhalt nicht hin. Ich bat Gott, mir eine neue Tür aufzutun und mir ein anderes Arbeitsfeld zu geben. Als ich im Juli 1870 auf der Rückkehr von der Synode mich in Alvaneu-Bad befand, kamen einige Abgeordnete der vakanten Kirchgemeinde Filisur dorthin, mit der Bitte, daß ich einem Rufe folgeleisten möchte. Ich sagte zu und wurde Pfarrer von Filisur. So siedelten im August des nämlichen Jahres ich und die liebe Ottilie als Hausälterin (später kam Bonura) nach Filisur über, und ich diente dieser Gemeinde sechs Jahre lang. Als dann 1876 unser Andreas als Pfarrer nach Florenz ging, übernahm ich die Provision seiner bisherigen Pfründe Remüs bis 1878. Nach dem Tode des Pfarrers Clavuot in Lavin wurde mir 1878—1880 die Provision von Lavin und Süs übertragen, wobei ich jeden Sonntag in beiden Gemeinden Gottesdienst zu halten hatte. Nach Erkrankung unseres Pfarrers Vital im Dezember 1880 übernahm ich für ihn den Dienst in F etan und wurde bei seinem Tode 1882 zu seinem Nachfolger gewählt. So bin ich denn am Abend meines Lebens, solange es Gott gefällt, Pfarrer meiner Heimatgemeinde, jetzt, 1884, bereits das zweite Jahr. So wollte es Gott, daß es mir, dem einst von meinen Mitbürgern abgesetzter, nach nahezu zwanzigjähriger Abwesenheit zuletzt noch vergönnt war, Böses mit Gute zu vergelten und den Bewohnern des Unterengadins, zumal unserm lieben F etan meine Dienste zu widmen.

Euer Vater, der an geregelte Tätigkeit und einfache Lebensweise gewöhnt ist, hat während seines Lebens gute Gesundheit genossen und bis zu seinem 78. Jahre nicht erfahren, was Kranksein heißt. Seit einigen Jahren ist er, besonders in der Nacht, von einem Schleimhusten heimgesucht, der ihm die Wohltat des Schlafes raubt und seine physischen und geistigen Kräfte schon empfindlich beeinträchtigt hat. Dazu hat freilich auch

nicht wenig jener schlimme Unfall beigetragen, den ich am 19. September 1882 auf der Fahrt nach Lavin erlitten habe.

(Nachschrift von anderer Hand:) 1884, am 5. November mittags, ist unser lieber Vater sanft im Herrn, dem er gelebt hat, entschlafen.

Beiträge zur Naturchronik und Klimatologie des Ober-Engadins 1850—1900.

Von Alphons v. Flugi, Silvaplana.

Fortsetzung von Seite 335. 1920.

1892. Januar 2./3., mitternachts leichtes Erdbeben in Bevers. Januar 3., morgens 1¹³ Uhr zweiter, ziemlich starker Erdstoß in Bevers und Celerina. Januar 9.—10. Sils-Maria 61 cm Neuschnee. Januar 11. Bevers Minimaltemperatur des Monats —26.6° C. Januar 30. Regen. Januar 31. Bevers Schneehöhe 51 cm. Februar 7.—13. Mehrtägiger starker Schneefall; zahlreiche Lawinenstürze; größere Verkehrsstörungen. Februar 7.—9. Albulaposten in Samaden ausgeblichen (in Weissenstein übernachtet). Februar 9. Außerhalb Zuoz gegen Madulein und gegen Scanfs größere Lawinen abgegangen. Februar 17. Ungewöhnlich tiefer Barometerstand: Sils-Maria 590.2 mm, Pontresina 587.5 mm und Bevers 597.4 mm. Februar 29. Schneehöhe in Bevers 73 cm. März der viertkälteste beobachtete. März 6. Größte Kälte des Jahres: Sils-Maria —23.7° C., Bevers —27.6° C. März 17. Ankunft der Zugvögel. März 18.—20. Im untern Teil des Tales blühen Gentiana verna, Tussilago und Polygala chamaëbuxus. März 31. Schneehöhen: Silserebene 90 cm, Talsohle Bevers 61 cm. April 1., vormittags 11¹⁵ Uhr Erdstoß in Sils-Maria, Baselgia und Fex-Platta. April 2. Bei St. Moritz und Bevers blühender Crocus vernus. April 5.—6. Man fährt durch's ganze Tal bis Maloja mit dem Wagen. April 10. Malojapaß für das Rad offen. April 25. Erster Regen. Mai trocken und rauh. Mai 1., 3.—4. und 7. Schnee im Tale. Mai 2. Talsohle Bevers schneefrei. Mai 3. Erster Kuckucksruf. Mai 9.—10. Silserebene schneefrei. Mai 18. St. Moritzersee eisfrei. Mai 20. Wagen über den Julier. Mai 22.—24. (?) Silser- und Silvaplanersee eisfrei. Juni 3. Erstes Gewitter. Juni 6. und 15. Neuschnee weit herunter. Juni 21. Alp Spinas bestoßen. Juli sonnig und warm. Juli 14. und 18./19. Schnee bis zu den Alpen herunter. Juli 20.—22. Beginn der Heuernte; reichlicher Heuertrag. August trockener, warmer Monat. Sehr schöner heißer Sommer wie in den Jahren 1881 und 1885. August 17. Höchste Temperaturen des Jahres: Sils-Maria 23.8° C., Pontresina 22.7° C., Bevers 26.7° C. September regnerisch und kühl. September 3./4., nachts außerordentlich starkes Gewitter, heftige Regengüsse (Sils-Maria 64 mm, Bevers 60 mm,